

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Rheingau Rheingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 58. Postfachkonto 18867 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 90 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 57

Samstag, den 16. Mai 1931

35. Jahrgang

Von Woche zu Woche.

Politische Betrachtungen zum Zeitgeschehen.

In der inneren Politik wird immer noch die Frage erörtert, wie der Reichshaushalt wieder ins Gleichgewicht gebracht werden kann, nachdem die Steuereinnahmen hinter den Voranschlagssummen geradezu katastrophal im Rückstande bleiben. Nicht nur die direkten Steuern, die Einkommens- und Vermögenssteuer, erbringen weit weniger, als der Herr Reichsfinanzminister erwartete, sondern auch die indirekten Steuern weisen erhebliche Mindererträge auf. So hat beispielsweise die Erhöhung der Zigarettensteuer den erhofften finanziellen Erfolg nicht gebracht. Die Reichsregierung hat ihre endgültige Beschlussfassung über das, was nun geschehen soll, auf die Zeit nach den Sommer Tagungen verschoben. Man rechnet damit, daß Anfangs Juni die neue Notverordnung herauskommt, die über das weitere über die Ausgabenführungen im laufenden Etat bestimmt. Sicherlich wird es dabei nicht ohne schmerzliche Eingriffe abgehen. Aber was noch schlimmer ist: wir fürchten, daß auch die neuen Einsparungsmaßnahmen nicht genügen werden, um im Reichshaushalt und Ausgaben zu balancieren. Solange die Reichsloshenversicherung hohe Zuschüsse aus der Reichskasse erhält, solange die Reparationszahlungen in der jetzigen Höhe am Markt der deutschen Volkswirtschaft zehren, ist eine Gesundung der Reichsfinanzen nicht zu denken. Man geht zu allem Unglück die Zahl der Arbeitslosen viel höher an, als man erwartet hat. Von dieser Seite kommt eine merkliche Besserung nicht zu erwarten. Bleibt eine Reform der Arbeitslosenversicherung selbst. Ist es möglich, die Beiträge weiter zu erhöhen? Oder müssen beide Leistungen herabgesetzt werden? Oder müssen beide Maßnahmen getroffen werden? Diese Fragen verlangen dringend eine baldige Antwort. Man darf sich über den Ernst der Lage nicht täuschen. Deshalb wäre es besser, wenn die Reichsregierung mit ihren Entschlüssen zur Hand gewesen wäre. Einmal muß ja eine klare Entscheidung gefällt werden. Und die Situation wird nicht länger, sondern wird immer schwieriger, je länger der Schwebezustand dauert. Selbstverständlich ist es auch der Zeit, sich darüber zu befinden, ob und wie Schritte werden können, die auf eine Revision der Reparationsverträge abzielen.

Sa, diese Reparationslasten und die sogenannten Frieheverträge! Es zeigt sich immer mehr, daß sie Europa nicht nur in ein politisches, sondern auch in ein wirtschaftliches Chaos verwandelt haben. Da ist in Österreich die größte Bankinstanz, die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, die fast die gesamte österreichische Industrie finanziert und deshalb der Lebensnerv österreichischer Wirtschaft ist, nur durch das Eingreifen des Staates vor dem Zusammenbruch gerettet worden. Die 90 Millionen Mark beträgt die Ueberschuldung dieser alten und angesehenen Institutes. Alle Kenner der österreichischen Verhältnisse bezeichnen diesen Fall als ein großes Warnungssignal. Das Österreich, wie es aus dem Vertrag von St. Germain hervorgegangen ist, ist kein Wirtschaftskörper, der sich aus eigener Kraft erhalten kann. Es ist zu klein dazu und zu schwach und bedarf darum irrtümlicher Anlehnung. Wenn man einen ganz drastischen Beweis dafür hätte erbringen müssen, daß für Österreich ein größeres Wirtschaftsgebiet geschaffen werden muß und die geplante deutsch-österreichische Zollunion gerade eine Lebensnotwendigkeit ist — fürwahr, die Angelegenheit Österreichischer Kreditanstalt wäre dieser Beweis! Werden die EntenteStaatsmänner die Sprache der wirtschaftlichen Tatsachen besser verstehen und gerechter verfahren als die Worte und Noten der deutschen und österreichischen Diplomaten?

Wir werden es bald sehen. Schon die nächsten Tage werden Klarheit schaffen. Am Freitag ist in Genf der Völkerbundsausschuß zusammengetreten, der sich mit Studium der Briandischen Anregung auf Schaffung eines europäischen Staatenbundes befaßt und der sich auf einen Antrag über die wirtschaftlichen Folgen des geplanten deutsch-österreichischen Zollvertrages äußern soll. Am Montag tritt dann — übrigens unter dem Vorsitz des deutschen Außenministers, der jetzt der Reihe ist — der Völkerbundsrat zusammen, der ebenfalls (und zwar auf englischen Antrag) mit dem Vorschlagsplan sich auseinanderzusetzen soll. Was man neuerdings an ausländischen Stimmen über diesen Plan hörte, war was ruhiger als das aufgeregte Geschrei, das man nach der Bekanntgabe der Absichten Deutschlands und Österreichs in Paris und Prag losbrach — die deutschen und die österreichischen Delegierten werden aber die Vertretung ihrer Sache in Genf trotzdem einen hohen Stand haben. Denn man muß leider befürchten, daß politische Voreingenommenheit insbesondere den französischen Vertretern und ihren Trabanten, den Polen, Tschechen usw., auch weiterhin den Blick für wirtschaftliche Tatsachen trübt. Was die deutsche Vertretung nicht abhalten und hoffentlich auch nicht abhalten wird, ihren Stand klar und deutlich zu betonen.

Ueber den Genfer Beratungen wird überdies auch noch der Schatten der französischen Präsidentenwahl liegen. Der Ausgang dieser Wahl hat wieder einmal gezeigt, wie schwer in der Politik das Prophezeien ist. Besonders in der französischen Politik. Alle Welt hatte angenommen, daß Briand am 13. Mai von der Nationalversammlung — so nennen sich die zur Präsidentenwahl vereinigten beiden Häuser des französischen Parlaments — zum Präsidenten der französischen Republik gewählt werde. Briand selber hat natürlich ebenfalls damit gerechnet — sonst hätte er sich nicht aufstellen lassen. Und nun ist gewählt Herr Doumer, bisher Präsident des Senats (so heißt das Oberhaus des französischen Parlaments). Doumer ist 74 Jahre alt, sieht gut aus, trägt einen schönen weißen Vollbart, wie ihn früher auch bei uns die „besseren“ alten Herren getragen haben, wird also nach außen hin einen ganz passablen Staatspräsidenten abgeben. Politisch gehört Herr Doumer zur Linken. Daß er gleichwohl der Kandidat der Rechtsparteien war, ist nur bei den ganz labilen Parteiverhältnissen, wie sie Frankreich hat, möglich. Aber das bemerkenswerte Ergebnis der Wahl ist ja gar nicht, daß Doumer gewählt wurde, sondern die Tatsache, daß — Briand durchgefallen ist. Die französischen Linkspolitiker waren des Glaubens, Autorität und Ansehen Briands seien so groß, daß man ihn nur aufzustellen brauche und daß sein Sieg dann sicher sei. Sie haben sich getäuscht. Sie haben auch taktisch nicht gerade geschickt operiert, als sie in ihrer Propaganda erklärten, die Wahl Briands bedeute den Frieden. Demnach müßte man annehmen, daß Doumers Wahl den Krieg bringe. Wir wollen das aber nicht glauben. Immerhin: es ist für Europa und ist insbesondere für Deutschland ein einigermaßen peinliches Gefühl, daß das französische Parlament einem Manne wie Briand, der nun einmal als der Exponent einer ruhigen und abwägenden Politik gegenüber Deutschland gilt, eine so eklatante Niederlage bereitet hat. Die französischen Chauvinisten triumphieren. In der Tat wird die französische Präsidentenwahl die deutsch-französische Atmosphäre nicht gerade verbessern. Wie vorausgesehen war, hat Briand nach seiner Niederlage seinen Abschied als Außenminister genommen. Er will nur noch die Genfer Tagung des europäischen Studentenkongresses präsidieren. Ueber seinen Nachfolger verlaute noch nichts.

Was ist in Spanien los? Fast scheint es so, als begänne die Revolution dort jetzt erst recht. In Madrid sowohl wie in der spanischen Provinz haben Klosterstürme stattgefunden. Kirchen und Klöster sind verbrannt worden, gelegentlich kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen revolutionären Elementen und der Polizei. Viele hohe Geistliche und andere Persönlichkeiten haben das Land verlassen. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, ist noch nicht abzusehen.

Doumer Präsident von Frankreich.

Im 2. Wahlgang gewählt. — Briands Niederlage. Versailles, 14. Mai.

Senatspräsident Doumer ist im zweiten Wahlgang zum Präsidenten der Republik gewählt worden. Doumer hat im zweiten Wahlgang 504 Stimmen erhalten, der Kandidat der Linken, der frühere Unterrichtsminister Marraud, 334 Stimmen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 833.



Im ersten Wahlgang hatte Doumer bereits mehr Stimmen als Briand, und zwar 442, während Briand es auf 401 gebracht hatte. Da die absolute Mehrheit von 452 Stimmen von keinem der beiden Kandidaten erreicht war, wurde der zweite Wahlgang notwendig.

Das Gerichtsverfahren gegen den braunschweigischen Minister Franzen wird nunmehr stattfinden, nachdem im Reichstag die Genehmigung hierzu gegeben wurde.

Die dritte Tagung des Europa-Ausschusses wurde in Genf eröffnet. Der englische Außenminister gab im Namen der Auswahlmittglieder der Öffnung Ausdruck, daß Briand weiterhin die französische Außenpolitik leiten würde.

Letzte Meldungen.

Das Ergebnis der Ministerbesprechung

Zolluniondebatte am Montag.

Genf, 16. Mai.

Die Besprechung zwischen Dr. Curtius, Henderson, Briand und Grandi dauerte von 16 bis kurz vor 19 Uhr. Das Ergebnis der Besprechung ist, daß am Samstag im Europaausschuß die Generaldiskussion über die wirtschaftlichen Fragen der Tagesordnung beginnt, und daß im Rahmen der Generaldiskussion voraussichtlich am Montag die Aussprache über das deutsch-österreichische Zollprojekt stattfindet.

Bei dieser Gelegenheit dürfte der deutsche Außenminister Dr. Curtius die angefügten Ausführungen über die handelspolitischen Ziele, die Deutschland und Österreich mit ihrem Zollprojekt verfolgt haben, machen.

Zollunion und Kontrollkomitee.

Es erklärt sich für zuständig.

Genf, 15. Mai.

Das Kontrollkomitee für die österreichische Wiederaufbauanleihe des Jahres 1922 ist zusammengetreten. Es hat sich mit der Frage beschäftigt, ob das deutsch-österreichische Zollunionsprojekt auf die als Garantie für die Wiederaufbauanleihe dienenden Zolleinnahmen einen Einfluß haben wird. Das Komitee hat sich für die Behandlung dieser Frage für zuständig erklärt, jedoch festgestellt, daß es in dieser Frage erst Stellung nehmen kann, wenn ein konkreter Zollunionsplan vorliegt.

In unterrichteten Kreisen ist die Auffassung vertreten, daß der Kontrollausschuß keine unmittelbaren Einwirkungsmöglichkeiten auf die österreichische Regierung in dieser Frage besitzt.

Alfons Privateigentum beschlagnahmt

Die Paläste besetzt.

Madrid, 15. Mai.

Der Ministerrat beschloß die Beschlagnahme des sämtlichen noch erfassbaren Privateigentums des Königs. Alle amtlichen Stellen, alle Banken und Bankiers sind verpflichtet, etwaige Guthaben, Depots usw. an das Finanzministerium auszuliefern.

Gleichzeitig erhielten sämtliche spanischen Konsulate und Auslandsvertretungen Anweisung, keine Verkaufsverträge, die sich auf Alfons' in Spanien liegendes Vermögen beziehen, notariell zu beglaubigen. Die beiden Privatpaläste des Königs in Santander und San Sebastian wurden auf Grund der Verordnung über die Enteignung des königlichen Privateigentums beschlagnahmt und von Zolltruppen besetzt.

Blutige Zusammenstöße in Nordschweden.

Sechs Tote, sechs Verletzte.

Stockholm, 15. Mai.

Bei Sollefteå in der Provinz Ängermanland ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und einer Militärabteilung gekommen, wobei sechs Personen getötet und etwa ebenso viele verletzt wurden. Noch niemals ist in Schweden ein derartiger Zusammenstoß vorgekommen.

Dazu werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Leitung der Zellstoffwerke von Adalen hatte versucht, den Betrieb, der durch einen plötzlichen Streik lahmgelegt war, mit Hilfe von Arbeitswilligen weiterzuführen. Unter dem Einfluß kommunistischer Agitatoren wurden einige Arbeitswillige von einem großen Demonstrationzuge streikender Arbeiter schwer mißhandelt. Die Ortspolizei war machtlos, so daß aus der nächsten Garnison Sollefteå Militäre angefordert wurde, das in einem Extrazug in Adalen eintraf. Dort wurden die Truppen mit Steinen beworfen, wodurch mehrere Soldaten verletzt wurden. Als die Masse gegen das Militär vorging, versuchte man die Anwendung von Rauchgasbomben. Eine berittene Abteilung mußte mit gezogenem Säbel zur Attacke vorgehen. Als die Demonstranten angingen, auf das Militär zu schießen, gab der befehlshabende Offizier das Kommando zu einigen Schreckschüssen. Als auch dies nichts half und die Gefahr bestand, daß die Truppen von der Volksmenge überwältigt werden könnten, wurde scharf geschossen.

Ausdehnung des Sägewerksstreiks.

Stockholm, 15. Mai. Anlässlich der Streikunruhen in Norrland sind die Arbeiter mehrerer Sägewerke in Nordschweden in den Streik getreten. In der Stadt Hudiksvall ruht die Arbeit fast vollständig. Ein umfassender 24stündiger Proteststreik ist bereits proklamiert. Die Regierung hat einen Torpedobootszerstörer nach Härnösand beordert und auch eine Abteilung Truppen ist nach Sollefteå unterwegs.

Lokales

Flörsheim a. M., den 16. Mai 1931

Die warmen Eiseitigen.

Von einem „Frühling“ haben wir eigentlich bis jetzt nur kalendermäßig und jahreszeitlich sprechen können. Die warmen, blauhimmeltigen, sonnigen Frühlingstage? Man hat sie an den Fingern einer Hand abzählen können. Nun hat es der Zufall gewollt, daß uns jetzt die sonst so gefürchteten, gestrigen Eiseitigen schöne, sonnenfrohe und wohlige warme Frühlingstage gebracht haben.

Noch immer merkt man, wie weit die Natur in diesem Frühjahr mit dem Wachstum zurück ist. Jetzt erst fangen die Kastanien zu blühen an. Ueber den Birken liegt's wie ein hauchfeiner, grüner Schleier, und die Buchen fangen gerade an, die Knospen zu sprengen und sich mit den ersten glänzend grünen, saftig-feinen Blättchen zu schmücken. Manche Bäume warten in der Mitte noch immer des Blätterkleides.

In wohlthuendem, frischem Grün prangt der Rasen. Anemonen, Butterblumen und Löwenzahn zeichnen bunte Muster in den grünen Teppich, in dem wir so lang nach Wachstum und nach Leben suchten und den jetzt endlich jeder jeden Tag neue Farben, neue Formen schmücken.

Schon um 4 Uhr graut der Tag. Schon um 4 Uhr singt und jauchzt die Amsel: „Seht, ich habe es euch ja längst schon verkündet, seht, nun ist es Frühling!“

Die Meisterprüfung bestanden vor der Meisterprüfungscommission unter dem Vorsitz des Ober- und Ehrenmeisters des deutschen Baderhandwerks die Prüflinge: Willi Bertsch und Peter Ruppert aus Flörsheim sowie P. Kemperger aus Weibach. Die Prüfung fand hier in Flörsheim statt. Auch diese Jungmeister haben an dem Meisterkursus des Flörsheimer Handwerker- und Gewerbevereins, unter Leitung des Gewerbelehrers Reuter-Eddersheim, teilgenommen. Wir gratulieren!

Präsidenten-Vereinigung. In einer Sitzung der Flörsheimer Vereine wurde die Präsidenten-Vereinigung wie sie vor dem Kriege schon einmal bestand, wieder ins Leben gerufen. Zweck und Ziele dieser Vereinigung sind gemeinsames Vorgehen der Vereine bei allen möglichen Anlässen. In der letzten Sitzung waren 21 meist größere Vereine vertreten. Es bleibt aber zu wünschen, daß alle Vereine sich dieser Bewegung anschließen. Den Vorsitz dieser Vereinigung führt der Vorsitzende des ältesten Vereins, des Gesangsvereins Sängerbund 1847 e. V., Herr Anton Hödel. Mit Bedauern wurde festgestellt, daß trotz persönlicher Einladung eine ganze Anzahl Vereine fehlten und ließen die Stimmen aus der Versammlung laut werden, daß Vereine, die kein Interesse an der Vereinigung hätten, sich unter Umständen auch die Unterstützung, bei etwaigen Anlässen, der angeschlossenen Vereine verweigern müßten.

Einweihung der Badehalle am Sonntag, den 17. Mai des 1. Wassersportvereins Flörsheim 1929, verbunden mit Konzert und Rinderbelustigung. Der Verein hat weder Mühe noch Arbeit gescheut, den Schwimmsport in unserem Heimatort zu fördern und ist dieses Bestreben außerordentlich zu begrüßen, denn alljährlich fordert das Wasser seine Opfer. Hier ist jedem die Möglichkeit gegeben, das Schwimmen zu erlernen. Auch bildet der genannte Verein Lebensrettungsgesellschaft und bitten wir die Veranstaltung des Vereins zum Wohle der gesamten Bevölkerung zu unterstützen. Siehe Inserat!

Gautag. Der Allgem. Verband der Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands, Gau Südwestdeutschland hielt am 2. und 3. Mai in Lindensfeld im Odenwald, Lokal Darmstädter Hof seinen diesjähr. Gautag ab. Alle Ortsgruppen des Gau's waren durch zahlreiche Delegierte und Gäste vertreten. Die Tagung wurde am 2. Mai, nachm. 17 Uhr, durch den Gauvorsitzenden Otto, Frankfurt am Main, eröffnet. Nach dem ausführlichen Geschäftsbericht war zu erkennen, welche Fälle von Arbeit im verfloffenen Geschäftsjahr im Interesse der Mitglieder zu leisten war. Der im Anschluß an den

Geschäftsbericht vom Gauvorsitzenden Scherf, Frankfurt a. M., erhaltene Kassenbericht lieferte den einwandfreien Beweis für das gute Vorwärtsschreiten unseres Verbandes. Hierauf hielt der Verbandsvorsitzende Max Belger-Berlin, ein ausführliches, belehrendes Referat über den Stand der Versorgung und der Fürsorge, sowie über die in den Kriegs- und Arbeitsopfern gegenüber geplanten Abbaumassnahmen. Aufgrund dieses Gebührens wurde nachstehende Resolution und Entschließung einstimmig angenommen und an die hierfür zuständigen Instanzen weitergeleitet: „Die anlässlich des Gautages in Lindensfeld i. O. versammelten Kriegs- und Arbeitsopfer nahmen mit Entrüstung Kenntnis von den Verschlechterungen der Versorgung und Fürsorge durch die Notverordnungen u. protestierten ganz entschieden gegen alle geplanten Abbaumassnahmen auf dem gesamten Gebiet der Sozialpolitik. Die Kriegs- und Arbeitsopfer fordern von der Regierung und den Volksvertretern im Reichstag Wahrung und Schutz ihrer wohlverordneten Rechte und erwarten von der gesamten Bevölkerung Unterstützung in ihrem Kampfe zur Erreichung ihres Zieles: eine ausreichende und besonders gerechte Versorgung aller Kriegs- und Arbeitsopfer Deutschlands. — Sprechstunden jeden Dienstag und Freitag, abends von 17 bis 21 Uhr bei Heinrich Raubheimer, Niedstraße 11.“

o Verein „Edelweiß“. Am vergangenen Sonntag, den 10. Mai beteiligte sich der Verein Edelweiß an dem ersten Verbandsschießen der Interessengemeinschaft in Mainz. Er errang bei starker Beteiligung von 18 Vereinen in der A-Klasse den 3. in der B-Klasse den 4. Preis. Am Sonntag, den 31. Mai begibt sich der Verein mit 3 B-Mannschaften nach Hochheim zu einem Freundschaftsschießen des dortigen Brudervereins und eine A-Mannschaft nach Orlitzel. Wir wünschen allen Schützen ein Gut Schuß!

An Pfingsten durchs Wispertal. Am 2. Feiertag veranstaltet das Postamt eine Ausflugsfahrt über Bad Schwalbach durch das Wispertal nach Vorch (1 einhalb Stunden Aufenthalt) und durch den Rheingau zurück. Abfahrt 13 Uhr. Rückkehr 21 Uhr. Fahrpreis 4 Km.

o Im Gloria-Palast läuft Samstag und Sonntag der große Erfolgsfilm „Drei Tage Mittelalter“. Wer zwei Stunden hindurch alle Sorgen vergessen will, der muß sich diesen Film unbedingt ansehen. Fragen Sie ihre Bekannten, die sich am Donnerstagabend über Bressart, Schult, Ida Wüst und die köstliche Lucie Englisch köstlich amüsiert und unterhalten haben. Allen blieb die Lust weg vor Vergnügen und Heiterkeit... So was war noch nie da! eine Bombenbefehung mit Bombenflammlauf. Ein erstklassiges Beiprogramm vervollständigt das fabelhafte Programm. Darum Sprung auf, marsch marsch in den Gloria-Palast!

Die Frau als Rechenmeister. Tagtäglich zeigt sie sich in dieser schwierigen Kunst: als Berufstätige, als Hausfrau, und als Mutter! Billig laufen allein tut es ja nicht... besonders in der Küche spielen Güte und Ergiebigkeit der Zutaten größte Rolle. Eine Margarine wie die feine und nahrhafte Sanella hilft den Speiseteller abwechslungsreicher gestalten, denn sie ist gleich gut für die Küche und als Brotaufstrich. Und weil sie so erstaunlich preiswert ist, wird das Wirtschaftskonto entlastet... die Rechnung stimmt!

Sp. B. 09 Flörsheim — D.S.R. Riders 2:0

Riders 2. M. — Sporto. Jugend 0:3

Das Lokalderby am Himmelfahrtstag zwischen Sportverein und Riders war alles andere denn ein interessanter Fußballmatch. Lust- und energielos spielten beide Mannschaften. Die Riders waren gegen das Vorspiel nicht wiederzuerkennen. Nicht ein einziger Angriff sollte gegen das Tor des Sportvereins. Lediglich der linke Läufer Hofmann und das Hintertrio stringten sich an. Das gesamte Treffen glich dem Spiele zweier B-Vereine. Auch in den Reihen des Sportvereins sah man keine Leistungen. Obwohl das Edenverhältnis 13:0 lautete, wurden nur zwei magere Tore erzielt. Zämerlich hilflos spielte der blauweiße Sturm. Naheimer fehlte und mit ihm die Seele der Sportvereins. Trotzdem sollte man den Jüngeren hin und wieder Gelegenheit geben, in leichteren Spielen sich an das Tempo der 1. M. zu gewöhnen... Hoffentlich rehabilitieren sich beide Teams im kommenden Jahre wieder durch bessere Leistungen.

Den Kaffee holen wie jeder andere, war auf Geheiß und Verberben mit dem gemeinen Mann verbunden. Und das war auch gut, das stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl! Die jetzt eingeführte unterschiedliche Verpflegung zwischen Offizier und Mann war nur dazu angetan, Mißstimmung und Unzufriedenheit bei den Mannschaften hervorzurufen. Warum blos dieser Unterschied gemacht wurde, fragten sich die Leute und sprachen darüber. —

Am 7. Oktober 1914 erhielt die Kompanie zum zweitenmal Ersatz aus der Garnison, 2 Unteroffiziere und 10 Ersatz-Reservisten. Dabei waren auch die Flörsheimer Franz Hartmann, Jos. Kohl, Hennes Klepper, Stodt und Peter Traiser. Sie waren zum Kreuzberg marschiert, um sich bei der Kompanie zu melden. Die Franzosen beschossen gerade den Kreuzberg mit Granaten. Das war für die neuen Leute ein kleiner Vorgeschmack kommender Dinge. Sie mußten in die Unterstände flüchten. Ein Mann der Kompanie war von einem Granatsplitter tödlich getroffen worden. Christoph Kröble hielt mit der Feldküche am Fuße des Kreuzberges und gab Essen aus. Er mußte mit der Feldküche Reife aus nehmen, sonst hätten ihm die Franzosen die Feldküche zusammengeschoßen. Das ewige Einerlei der Feldküchentopf kam den Leuten bald zum Hals heraus: Graupen, Haferfloken, Bohnen, Reis, so ging das in einer Leier. Solange die Kompanie am Kreuzberg in Reserve lag, wußten sich einige findige Leute zu helfen. Sie suchten die umliegenden Wälder nach Kartoffeln ab. Auch unsere Landsleute Karl Reinhardt und Walter machten jeden Tag „Gequellte“. Fleisch gabs ja genügend; dafür sorgte schon Christoph Kröble. Wenn das zugeteilte Fleisch nicht langte, dann „requirierte“ er kurzer Hand auf eigene Faust. Noch heute wird mancher von ihm ausgestellter „Requisitions-Schein“ in Frankreich einzulösen sein. Allerdings lauteten seine Gutscheine, die mit irgend einem undefinierbaren Stem-

Flörsheim. (Große Entlassungen bei Opel.) In den Opelwerken wurde in den letzten Tagen schon wieder eine größere Anzahl von Arbeitern entlassen. Darunter befinden sich Leute, welche erst einige Wochen im Betrieb tätig sind. Wie man hört, sollen bis zu 1100 Mann zur Entlassung kommen.

Worms. (Polizeiliche Auflösung einer Hausbesitzer-Versammlung.) Der Hausbesitzer-Verein Worms hielt eine öffentliche Versammlung im Saal der „12 Apostel“ ab. Es sollte über die Steuerliche Belastung des Haus- und Grundbesitzes gesprochen werden. Nach den Vorträgen zweier auswärtiger Referenten mußte die Versammlung polizeilich aufgelöst werden, weil der nächste Redner in seinen Ausführungen sich Verstoße gegen die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen zuschulden kommen ließ.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Das Wiederauftreten von Schweinepest gibt Veranlassung die Besitzer von Schweinen auf die Schutzimpfung aufmerksam zu machen. Anmeldungen für Herrn Dr. Schol, Hochheim werden von Herrn Apotheker Schäfer hier, entgegen genommen.

Flörsheim a. M., den 16. Mai 1931

Der Bürgermeister: Vaud.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

6. Sonntag nach Ostern, 17. Mai 1931.

10—12 Uhr Bibliothek im Gefellenhaus. Nachmittags 2 Uhr sakramental. Bruderschaft, 4 Uhr 3. Orden. Montag 6.30 Uhr hl. Messe für Rath. Steinbrech (Schwalbhaus), 7 Uhr Amt für Juliane Hartmann geb. Ruppert (Mittelsagen).

Dienstag 7 Uhr Amt für Andreas Ruppert-Ehfrau.

Mittwoch 7 Uhr Amt für Jakob Christ.

Donnerstag Amt für Marg. Schlang.

Freitag 7 Uhr Jahramt für Rath. Keller geb. Thoma.

Samstag Vigiliantag. 6.30 Uhr hl. Messe für Anna Kahl (Krankenhaus). 7 Uhr Amt für die verstorbenen Eheleute Gerh. Hartmann.

Die Kranken der Pfarrei können in dieser Woche die Sakramente empfangen. Man möge die betr. Personen Sonntag abend bei dem Küster melden.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Mai 1931. (Glaubd.)

Borm. 8 Uhr Gottesdienst.

Katholischer Jugendring, Flörsheim

Dienstag: Training. — Mittwoch: 2 Uhr Übung der gesamten Sturmschar. Treffpunkt Kirche. Geschäftsstunde der DJK. — Donnerstag: 8.30 Uhr Zusammenkunft des Gefellenvereins. — Freitag: Training. 8.30 Spielerversammlung der DJK im Gefellenhaus. Montag: Pfingstmontag. Die 1 und 2. Mannschaften gegen die gleichen von Sterkrade. — Vergeltung die Musikproben.

Die schönsten und billigsten

Landhausgardinen

neueste Muster mit seitlich. Volant per Mtr. 0.95 0.68 0.58 0.48 Stores a./ Stück aus soliden Stoffen mit Kunstseideneffekten mod. Franzenabschluß Mtr. nur 2

SAUER

Aus meinem

Kriegs-Tagebuch

von Karl Steinebach, Flörsheim M.
26. Fortsetzung

In den ersten Tagen des Oktober bezog die Kompanie Reservelager auf dem Nordhang des Kreuzberges. Immer, wenn eine neue Stellung eingenommen wurde, mußte geschätzt werden. Immer wieder mußten dann neue Gräben und Unterstände angelegt werden. Die Leute fühlten sich mehr als Tiefbauarbeiter als wie Soldaten. Das hohe Kreuz auf dem Gipfel des Kreuzberges stand noch unverfehrt. Die Franzosen respektierten es und schossen darüber hinweg an den Fuß des Nordhangs mit Granaten. Direkt unter dem Kreuz hatte sich der Regimentsstab einen Unterstand bauen lassen; dort war er in Sicherheit. Zum trockenen Kommisbrot gabs jetzt Aufstrich, amerikanisches Schmalz und Marmelade. Schmalz mochte niemand. Die Feldküchen mußten ganze Käser Schmalz vergraben; man wußte nicht wohin damit. Auch Hülsenfrüchte und sonstige Lebensmittel waren im Überfluß vorhanden und mußten verderben. Täglich gabs Zigarren und Zigaretten. Was das nur wieder bedeuten sollte, daß man einen Unterschied machte zwischen Offizier, Unteroffizier und Mannschaften? Als ob es einer feindlichen Kugel nicht egal gewesen wäre, ob sie einen Chargierten oder Gemeinen traf. Wenns galt mußte doch der Gemeine so gut seinen Mann stellen wie auch der Chargierte. Für die Offiziere wurde jetzt auch besonders getocht, sie bekamen ein besser zubereitetes Essen. Auch Offizier-Latrinen wurden gebaut. Während des Vormarsches sah der Offizier mit aus der Feldküche, mußte sein trockenes Brot essen, seinen Becher schwar-

pel und gänzlich unbekannten Truppenteil versehen waren, über einen Ztr. Brisketts oder eine Zuhre. Die französische Bevölkerung konnte ja deutsche nicht lesen. Und was machte Christoph für gute Arbeit am Fleisch brachte er ja nicht zu sparen. —

Nachdem die Kompanie einige Tage auf dem Kreuzberg in Reserve gelegen hatte, rückte sie vor auf 191. Es war jetzt immer dieselbe Leier. Tag und Nacht stehen im Schützengraben, nachts schanzten, dem Kanonenberg Baumstämme fällen und kilometerweit nach vorn schleppen zum Bau von Unterständen, stehen, nur einige Stunden Ruhe, so ging es Tag und Nacht. Ja, wenn man während der Ruhezeit wirklich Ruhe gehabt hätte, dann plagten einen die Läufe. Man wußte erst garnicht woher das kommen kam, wenn man im Unterstand lag und es warm geworden war. Das mußte von Stroblen oder vom Dred kommen. Man sah dann die Halsbänder nach und die Hemden. Zum Teufel, das waren Läufe, richtige, ausgewachsene Läufe, Reife groß wie eine dicke Graupe, vollgejogen von guten Blut. Die Läufe-Invasion war nicht mehr zu zureuten. Sie waren aber unparteiisch bei unserer Opfer. Sie fragten nichts danach, ob ihre willigen Blutspender Offiziers, Unteroffiziers oder Mannschaften waren. Ob ihre Opfer Offiziers oder Mannschaften-Latrinen benutzten war den Läusen egal, sie machten keinen Unterschied im Dienstgrad, Konfession oder der Staatszugehörigkeit. Sogar der Major, der Höchstkommandierende in Stellung, mußte auf die Läufejaagd gehen, diesen Biefern nicht aufgefressen zu werden. wenigstens frische Wäsche gegeben hätte, die man schon vier Wochen am Leibe, manche länger. —

(Fortsetzung folgt)

Stingst-Angebot

Noch nie -
so billig!

Herren-Artikel

Leinwand-Hemd mit Kragen und Cravatte	2.95
Weiße Oberhemden mit schönen Einsätzen	2.95
Leinwand-Hemden prima Oxford-Qualitäten	4.75
Weiße Oberhemden feingemusterte schöne Fabrikate	4.50
Stärkste Kragen prima Qualitäten	0.48
Umlegekragen prima 4fach Makko	0.48
Leinwandbinder neue Muster, reine Seide	0.95
Leinwandbinder neueste Dessins, gut bindende Fabrikate	3.95, 2.95
Sport-Gürtel in vielen Ausführungen	1.45, 0.95
	0.50

Strümpfe

Wachseide moderne Farben	Paar	0.95
Wachseide moderne Spighochferse	Paar	1.25
Wachseide feinmaschige gute Qualitäten	Paar	1.60
Wachseide mit Flor plattiert	Paar	1.95
Wachseide elegante Qualitäten	Paar	2.75
Fantasie-Socken prima Qualität	Paar 0.95, 0.75,	0.50
Fantasie-Socken nur neueste Muster	Paar	1.45
Fantasie-Socken hochlegante Fabrikate	Paar	1.95
Kinder-Sportstrümpfe herrliche Ausführung, Gr. 5	Paar	1.35
Kinder-Socken mit hübschem Wollrand, Gr. 1	Paar	0.45

Handschuhe

Damen-Handschuhe mitleres Wildleder	Paar	0.95
Damen-Handschuhe prima Kunstwaschseide	Paar	1.45
Damen-Handschuhe mit hübschen Stulpen	Paar	1.30
Damen-Handschuhe Fantasie Kunstwaschseide	Paar	1.95
Damen-Handschuhe pa. Kunstwaschseide, pa. Qualität	Paar	1.95

Trikotagen

Kinder-Schlüpfer prima Ausführung, Größe 28	0.30
Kinder-Schlüpfer Kunstseide plattiert, Größe 28	0.65
Damen-Schlüpfer echt Macco, Größe 42	1.10
Damen-Schlüpfer Waschseide plattiert, Größe 42	1.30
Damen-Schlüpfer elegante Kunstwaschseide, alle Größen	2.95
Damen-Schlüpfer vom Guten das Allerbeste, Größe 42	3.95

Modewaren

Damen-Kragen	von 0.48 an
Streckblumen	von 0.60 an
Knospendeln pl.	von 0.25 an
Porttücher, Seide	von 0.50 an

SAUER
KAUFHAUS



Die Farbe richtig,
der Lack wirklich gut,
das übrige sich dann
fast von selber tut!

Oelfarben - Fabrikation
mit elektrisch. Betrieb
maschinelle Mischung

Gerie und Farbenhaus Schmitt



Mengen
so feiner
Kleider
sind vorrätig!
Dieses eine ist nur ein
Beispiel für die geradezu
fantastische
Billigkeit.

Reinsiedendes Dupion-Kleid, das
Modell in dem feinsten weißen
Einsatz, der Punkt-Krawatte.
975
Wirklich, man muss zu

ALSBERG
MAINZ

Achtung! Fahrplanänderung!

Gültig ab 15. Mai 1931

(Ab Station Flörsheim)

Richtung Frankfurt		Richtung Wiesbaden	
Neue Zeit	Alte Zeit	Neue Zeit	Alte Zeit
434*		529	
552		609B	
559B		707	
637B		924	
720		1042	
805*		1142	
855†		1313	113
1045*		1403	203
1250*		1448S	246S
1347*	147*	1527	327
1453	253	1657B	457B
1604B	404B	1740	540
1710*	510*	1807	607
1748*	548*	1832	632
1836	636	1936	736
1959*	759*	2039	839
2040	840	2207	1007
2155	955	2339	1139
2350*	1150*	032	1232

Die Zeitangaben entsprechen der Stundenzeitung
0-24. Sämtliche Zeitangaben zwischen Mitternacht
und 1 Uhr erhalten die Stundenzeitung 0 mit dem Zu-
satz der Minuten z. B. 0.06 oder 0.36. Zeichenerklä-
rung: B. Werktags, * über Griesheim, † Nur an Werk-
tagen vor Sonn- und Feiertagen, ‡ Sonntags über
Griesheim.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Rassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.50
Wettermeldung, Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik
II; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmeldung; 11.40 Zeit-
angabe, Wirtschaftsmeldungen; 11.50 Schallplatten; 12.40
Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13.05 Schallplatten;
(Fortsetzung); 13.50 Nachrichten; 14. Werbefunkort; 15.05
Zeitangabe; Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Wetterbericht; 16.20
und 18 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert.

Sonntag, 17. Mai: 7. Hamburger Hafenkonzert; 8.15
Evangelische Morgenfeier; 9.15 Stunde des Chorgesangs;
10.10 Laienmusik; 11.10 Vortrag über Friedrich M. Klinger;
11.30 Bachkantate; 12. Violinkonzert; 12.30 Schallplatten;
13.40 Landwirtschaftsdienst; 13.50 Stunde des Landes; 15.
Stunde der Jugend; 16. Einweihung der Segelflughalle Wies-
baden; 16.15 Vortragsstunde; 16.50 von Hamburg: Schlus-
spiel des Arbeiter-Turn- und Sportbundes; 17.40 Konzert;
18.40 Stunde der Frankfurter Zeitung; 19.10 Wetterbericht,
Sportnachrichten; 19.20 Vorlesung von Wilhelm von Scholz;
19.50 Cellokonzert; 20.30 Bunter Abend; 22.30 Nachrichten;
22.50 Das Mikrofon belauscht eine Nachtigall; 23.10 Tanz-
musik.

Montag, 18. Mai: 16. Aus der Schulfunkarbeit; 18.10
Vortrag über die Ausstellungen in Bad Homburg; 18.25 Vor-
trag über eine Forschungsreise nach Klein-Asien; 18.50 Vor-
trag über die Jungfrau von Orleans; 19.10 Wetterbericht;
19.15 Englischer Sprachunterricht; 19.45 Theatergesprächen;
20.15 Vortrag über Rittige; 20.30 Bericht von der Genfer
Ratstagung; 20.40 Jazzkonzert; 22. Zeitbericht; 22.40 Nach-
richten.

Dienstag, 19. Mai: 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.
Vortrag über Vormundschaftsfragen; 18.40 Zeitangabe; 18.45
Vortrag über den Dom zu Riga; 19.10 Wetterbericht; 19.15
Vortrag über geistige Grundlagen unserer Wirtschaft; 19.45
Obdachlosenajnl, Hörbericht; 20. Salome, Oper; 21.40 Be-
richt von der Genfer Ratstagung; 21.50 Klavierkonzert; 22.
Nachrichten

GLORIA-PALAST

Samstag 9 Uhr, Sonntag 4 und 9 Uhr
Der größte Lacherfolg dieses Jahres!

3 Tage Mittelarrest

ein überaus lustiger Militärdwank mit **Felix
Bressart**, F. Schulz, P. Hörbiger, Ida Wüst,
Lucie English, G. Teimer, P. Otto, M. Adalbert
usw. in 9 Akten. / Ein Meisterstück an Humor
und Witz, ein Film den niemand versäumen darf

Dazu die Ufa-Woche

ein Lustspiel und ein Kulturfilm

Sonntag 4 Uhr große Kindervorstellung

Anfang punkt 4 Uhr

Erwerbslose Samstags 50 Pfg. Eintritt.

(Nummerierte Karten an der Kasse und durch
Telefon 100 im Vorverkauf.

1. Wallersport-Verein Flörsheim 29

Sonntag, den 17. Mai, nachm. 3 Uhr findet die

„Einweihung der Badehalle“

jenseits des Ufers statt, verbunden mit Konzert und
Kinderbelustigungen. Ab 5 Uhr Tanzbelustigung
im Gasthaus zum Mainblick. Zur Tanzbelustigung
Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand

Abschlag!

Salatöl 55

Liter statt 66 - nur 55
(Billiger als vor dem Kriege)

Salatöl 80

Schmalz 62

Latscha

5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie der zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten, unvergesslichen Frau, Schwester, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante Frau

Elisabeth Vowinkel

geb. Richter

sagen auf diesem Wege, noch ganz besonders der werten Nachbarschaft für die stete Hilfsbereitschaft während der Krankheit ihren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Flörsheim, Frankfurt, Mainz, Gernsheim a. Rh., Zell.

Grosser Preisabbau!

Liefere frei Verbraucherstelle im Ortsbereich:

Malsand und -Kies per Karren $\frac{1}{4}$ Mtr. Mk. 4.20
Grubensand u. -Kies per Karren $\frac{1}{4}$ Mtr. Mk. 3.60
Mauer- u. Verputzsand p Karren $\frac{1}{4}$ Mtr. Mk. 3.60

Ph. Peter Blisch, Fischergasse 3

Anschließend empfehle und nehme auch Bestellungen auf obiges Angebot entgegen: Dyckerhoff-Zement, Zementschwemmsteine, u. -Diele, Bimsblocksteine, Dachziegel aller Art Kalk, Sackkalk, Dach- u. Isolierpappen, feuerfreie Pappen usw. Ferner erinnere an mein Holz- und Kohlengeschäft und halte mich auch hierin bestens empfohlen.

Theodor Blisch, am Sportplatz 1
Holz, Kohlen, Baumaterialien

Bau-Büro!

Entwürfe für Wohn- und Industriebauten, Bauleitung, Kalkulation, Kostenvoranschläge, Statische Berechnungen, Baugeldbeschaffung

Karl Neus, Flörsheim a. M.

Schmiedgasse 5, Bau-Ingenieur, Beratung kostenlos

Käthi Ditterich, Grabenstr. 20 Kaufhaus am Graben

Sporthemden mit Kragen und Binder — Ärmellose Pullover — Gürtel — Sportkleidung für Turner, Ruderer, Fußballer, Wanderer usw. — Rucksäcke Mützen, Hosensträger

**Fahnen aller Art — Fahnenquasten
Fahnenstoffe Fahnenkordel**

Zuckerrüben

abzugeben. Preis pro Str.

50 Pfennig

Holgut Weilbach

Telefon Flörsheim 97

Chem. Reinigen

Färben, Kunststopfen von Herren- und Damenkleidung sowie Ausstattungsstickerei.

Montags anliefern
Samstags abholen

Annahmestelle:

SAUER

Manufakturwaren-Abteilung

Hauptstr. 32, Landrat-Schmittstr. 17

Ein großes
Zimmer nebst Küche
zu vermieten.
Näheres im Verlag

**Bauschule
Brastede**

von C. Rode. Progr. frei. Polierturfe und Vorbereitung auf die Meisterprüfung 1 bis 2 Sem. u. Eisenbetonturfs.

Gut erhaltene
Abbruch-Steine
abzugeben.
Strassenmühle Widen

Frische Eier

10 Stück . . 68 Pfennig
10 Stück . . 78 Pfennig
extra schwere
10 Stück . . 98 Pfennig
Max Fleisch, Bahnhofstraße

Saat-Bohnen

(Busch- und Stangen) billigt bei

M. Fleisch, Bahnhofstr.

Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör (Mitte Ort) zu vermieten. Näheres im Verlag.

Hirse

Bruchreis

Haferflocken

billig

Max Fleisch

Bahnhofstraße

Bei Rheumatismus

Schmerzen in den Gliedern, trinke man Dr. Builebs „Rheuma-Tee“ nach Vorschrift.

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

1 Mansardenzimmer
und Küche zu vermieten.
Preis 12.— Mtr. unter 21. 200 an Verlag.

Tomate

beste, reichtragende Sellerie, Lauch u. Blattpflanzen. Blühende Garten u. Friedhof, Agonien, Lobelien, Agonien, Geranien, Colons, Geranien, empfiehlt:

Fried. Evers
Gärtnerei am Friedhof, Sprecher 34.

Ehaze das

Bohnerwachs große Dose

Färbendes Wachs

Dose nur 50 Pf im Kauf

Max Fleisch

Somme

werden unter Venus besetzt. Preis Drogerie

KOSTENLOS

Wir liefern jed. Rundfunk eine Probeumsetzung offiziellen Programm-Zeitung

S.R.Z.

50 Westd. Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an
SRZ, FRANKFURT AM MAIN
Bücherstraße 20/22

Der große Freihandverkauf

der Firma

M. JANSEN

dauert an wegen Aufgabe der Abteilung **Damen-Konfektion.**

Frankfurt a. M. Liebfrauenberg 33 Frankfurt a. M.

Es kommen zum Verkauf zu jedem Preis:

Damen-Mäntel von Mk. **4.00** an
Damen-Kleider von Mk. **1.95** an
Damen-Kostüme von Mk. **5.00** an

Damen-Complets
(Kleid mit Mantel) . . von Mk. **9.50** an
Damen-Röcke . . von Mk. **1.50** an

Damen-Windjacken von Mk. **2.95** an
Kinder-Kleider . . von Mk. **0.50** an
Kinder-Mäntel . . von Mk. **3.50** an

Elegante Damen-Pelzmäntel und -Jacken in Maulwurf, Slinks, Fohlen, Nutria etc. jetzt **weit unter Selbstkostenpreis.**

Es sind noch die besten Kleider und Mäntel vorrätig.
Verkauf täglich ununterbrochen von vormittags 8 bis 7 Uhr abends.
Sondergebühren werden nicht erhoben.

Josef Römer, Auktionator und Taxator

Telefon 91990

Wechselfälschungen in Mode!

gefälschten Ruffenwechsel. — Zunahme des Wechsel-
kurses. — Sicherung durch Rückfrage. — Erkennung der
Fälschungen. — Ganze Claque leisten Fälscherhilfe.

In Berlin wurden für mehrere hunderttausend Mark
Wechsel gefälscht, die von der russischen Handelsdelegation
ausgestellt worden waren. Der Polizei ist bisher noch nicht
bekannt, wer diese Fälschungen tatsächlich begangen hat,
denn sie hat lediglich vier Personen festnehmen können.
In deren Händen sich die gefälschten Papiere befanden. Diese
vier Personen hüllen sich hartnäckig in Schweigen, sie ver-
weigern jegliche Aussage, sodass man mit der Möglichkeit
rechnen muß, daß die Fälschungen politische Hintergründe
haben.

So dem, wie ihm wolle, ganz allgemein muß man fest-
stellen, daß die Wechselgefälschungen stark im Zunehmen be-
griffen sind und daß sie sich zu einem Verhängnis für Ge-
schäftswelt und Wirtschaft auszuwirken müssen, wenn nicht
sich Abwehrmaßnahmen ergreifen lassen. Unsere
Wirtschaftslage in Deutschland gebietet ja leider,
daß wir viel mit Wechseln arbeiten müssen und selbst ehe-
mal sehr gut renommierte Firmen müssen sich heute ent-
schließen, „quer zu schreiben“. Es ist klar, daß dieser Um-
stand von Betrügern und Gaunern immer ausgenutzt wird.
Die Fälschungen mit Vorliebe Wechsel von bekannten und sehr
renommierten Firmen, weil man ihnen diese leichter
kontrolliert, ohne erst Rückfrage beim Aussteller anzustellen.

Und doch ist die Rückfrage wohl der sicherste Weg, durch
den man sich gegen den Empfang von Fälschungen schützen
kann. Genau so, wie ein Bankinstitut bei hohen Scheckbe-
trägen Rückfrage hält, ob der Scheck in Ordnung geht, sollte
man das auch bei Wechseln machen.

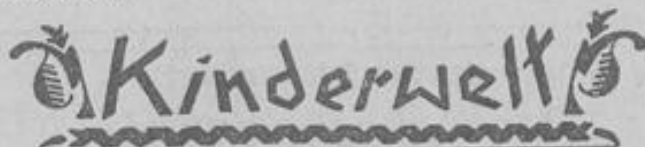
Die Erkennung von Fälschungen ist selbst für den Fach-
mann nicht immer leicht. Ja die Praxis kennt sogar Fälle,
in denen Wechselaussteller später selbst nicht zu unterschei-
den vermochten, welches der echte und welches der gefälschte
Wechsel war. In solchen Fällen aber sind die Fälscher mei-
stens immer Leute, die sehr gut eingeweiht sind, die die
Manier des Wechselzeichners ausgezeichnet kennen, oder bei
den selbst in einem Angestelltenverhältnis stehen. Wenn
der Wechsel kursiert, hastet bekanntlich immer nur der Vor-
rath, an den der Wechsel wieder zurückgeht, wenn er vom
Aussteller nicht honoriert wird. Aus diesem Grunde also
ist gleich der Erstgründer beim Aussteller Rückfrage halten.

Eine besondere Zeiterscheinung sind auch die sogenann-
ten „Kellerwechsel“, geworden, die folgendermaßen zustande
kommen. Ein Privatmann gründet sich eine Scheinfirma.
Mit Hilfe dieser Firma, die nicht natürlich nicht über seinen
Einkaufsstellen verfügt, stellt er einen Wechsel auf diese auf. Er selbst
steht als Erstempfänger und gibt den Wechsel weiter oder
läßt ihn sich diskontieren. Das ist ein Weg, durch den sich
viele Leute Geld beschaffen, wenn sie es dringend
brauchen. Natürlich ist die Sache Betrug und wird straf-
bar geahndet. Zuweilen treten auch ganze Cli-
ques von Giranten auf, die natürlich zum Schein und mit

fälschem Namen girkieren, etwas was man übrigens sehr oft
bei Wechselgefälschungen beobachten kann, bis dann der Wechsel
an eine Firma geht, bei der man selbst Einkäufe getätigt
oder Verpflichtungen abzudecken hat. Das Wechselgefälscher-
dezernat ist tagtäglich mit solchen Fällen belastet und man
findet Raffinesse in der Ausführung dieser Fälschungen,
daß man sie gar nicht publik werden lassen darf, will man
vermeiden, daß diese Methoden ihre Nachahmer finden!

Ein rechtskräftiges Todesurteil.

Gießen. Der 21jährige Landwirt Wilhelm Lehr aus
Altenstadt (Oberhessen), der anfangs Januar bei Ortenberg
seine Geliebte, das Dienstmädchen Maria Beppe ermordet
hatte, weil es von ihm in anderen Umständen war und
er sich seinen Verpflichtungen auf diese Weise entziehen
wollte, wurde — wie seinerzeit berichtet — am 21. April
vom Oberhessischen Schwurgericht in Gießen zum Tode
verurteilt. Gegen den Urteilspruch legte Lehr vor etwa
14 Tagen Berufung ein, die er aber jetzt wieder zurückge-
nommen hat. Damit ist das Todesurteil rechtskräftig ge-
worden. Das hessische Ministerium hat nunmehr zu ent-
scheiden, ob es von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch
machen will.



Der Sonnenstrahl.

Von H. Heim.

Erna schläft, obgleich die Sonne schon hoch am
Himmel steht. Ja, die kleine Erna muß sogar noch
träumen, denn sie lächelt im Schlaf. Doch als der
Sonnenstrahl sie kitzelt, da war's mit Ernas Schlaf
vorbei.

„Ei! Das ist nett von dir, daß du mich besuchst,
bist wohl schon lange auf? Hast vielleicht gar schon
heut morgen gearbeitet?“ fragte Erna.

„Wenn die liebe Mutter Sonne mich auf die Erde
schickt, dann heißt's fleißig sein, wie all meine Brüder,
die anderen Sonnenstrahlen, fleißig sind, die auch die
Erde beleuchten und erwärmen.“

„Warum sind deine Brüder nicht mitgekommen?“
„Weil die Spalte am Fenster zu schmal war,
mach nur das Fenster auf, dann kommen sie gleich
herein.“

„O nein! Noch nicht. Erzähle mir erst, was
du heut morgen schon gearbeitet und was du alles
gesehen hast.“

„Ei du kleine Neugierde! Ich habe viel gesehen,
nur etwas will ich dir berichten.“

„Als ich hinter den Bergen vorkam, da habe
ich am Waldrand eine Hasenfamilie getroffen, die
wollte in ihre Behausung; sie saßen alle sehr veran-
laßt

aus, wahrscheinlich hatten sie sich die ganze Nacht
in einem Kleeblatt gütlich getan. Dann habe ich im
Wald ein Finkennest gesehen. Als die Vogelmama
mich bemerkte, hat sie rasch ihren Mann und die Klei-
nen geweckt, und alle zusammen haben ihr Morgen-
lied angestimmt, während sie sich die Federkleider
glätteten.“

Auch einen alten Maitäfer wollte ich bescheinen,
aber der ist brummend geküßt und unter ein
grünes Blatt gekrochen. Gegen sechs Uhr bin ich über
eine Heide gestreift, und da sind ganz reizende rosa
und weiße Winden neugierig hervorgekommen. Quers
waren sie noch geschlossen, aber nach einem Weilschen
haben sie alle wie wundervolle Kelchgläser aufgeföhnt.

In der Nähe der Heide, auf der Wiese, habe ich
jedem Grashalm eine wundervolle Perle oder einen
Diamanten geschenkt, gemacht aus den Taupropfen,
die an den Gräsern hingen. Das glitzerte und funkelte,
eine wahre Pracht war das. Den Kirschen an den
Bäumen habe ich auch schon geschenkt; die möchten
doch gern reif werden.“

„Ach, bitte, lieber Sonnenstrahl“, bat Erna „hast
du heut schon Kinder gesehen?“

„Glaubst du vielleicht, daß es sich alle Kinder
so bequem machen können wie du? Eine ganze Schar
habe ich gesehen, und viele sind mit mir zu gleicher
Zeit aufgestanden. Ja, ein kleines Mädchen muß schon
vor mir aus den Federn gekrochen sein, denn als
ich sie erblickte, gingen ihr die blonden Zöpfe schon
glatt geflochten über das saubere Kleidchen, und sie
hatte eine Flasche in der Hand, aus der goß sie Me-
dizin in einen Löffel und reichete den heilenden Trank
der Mutter, die krank im Bett lag; da wußte ich,
warum das kleine Mädchen noch vor mir aufgestanden
war. Ich war recht traurig über den Anblick der
blassen Frau und tat mein bestes, um ihr ein bißchen
Sonnenschein an das Krankenbett zu bringen. Doch
dann mußte ich weiter. Ich habe auch noch viele gute,
fleißige Kinder gesehen. Die kleine Marie hatte ihre
Hühner schon gefüttert, als die Mutter mit der Milch
zur Stadt fuhr und hatte auch all die blanken Kannen
mit auf den Wagen gestellt. Der kleine Karl trieb
die Ziege auf die Wiese; er mußte gehörig springen,
denn die Ziege war übermütig.“

Auch in der Stadt sind die Kinder schon fleißig
gewesen: Zeitungen haben sie dort ausgelesen, haben
den Müttern beim Anziehen der kleinen Geschwister
geholfen und den Frühstückstisch gedeckt, haben Staub
gewischt und noch vieles anderes mehr getan. Ueber-
gens habe ich noch vergessen, dir zu sagen; draußen
arbeite ich mit meinen Brüdern zusammen, allein
schafft jeder nicht viel. Über zusammen, da geht's
gut! Da lassen wir das Getreide reifen, trocknen die
Wäsche und anderes mehr. Aber nun habe ich genug
geschwätzt! Ich hoffe, daß du nun auch an die Arbeit
gehen wirst, denn wenn wir Sonnenstrahlen den fleißi-
gen Menschen auch gerne helfen, so können wir doch
die trägen Kinder nicht leiden.“

Haushaltsgebot!
Sanella auf's Brot!

Sanella
MARGARINE

1/2 lb

35

DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE

SN 24-123

Tötendes Licht.

Kriminalroman von Octavio Faldenberg.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

13. Fortsetzung.

Der verständige Arzt hatte Marolas Abneigung gegen
den Krankenträger längst erkannt und selbst einmal achsel-
schüttelnd zu ihr gesagt, daß er aus diesem jettamen Men-
schen nicht Flug werden könne. Er täte wohl seine Pflicht,
aber so lästig und verdrossen, als ob er nie bei der Sache
wäre. Seine oft so geisterhaft starren Augen und sein
langes fahriges Wesen ließen fast den Schluß auf gewisse
Wahnheiten zu, schloß er etwas skeptisch und knippte die ernste
Warnung daran, daß sie ihn gut im Auge behalten, sich
nicht aber wohl vor ihm hüten sollte.

Nach einer weiteren Woche aufopferndster Pflege hatte
Marajas so weit erholt, daß er wieder sprechen und sogar
schon lachen konnte, wenn Marola ihm, nach den An-
weisungen des Arztes, etwas möglichst Spassiges vorlas
oder sonst harmlos kleine Scherze mit ihm trieb.

Dieser Marajas war ein durch und durch edler Cha-
rakter, das hatte Marola mit seinem weiblichen Instinkt
herausgefühlt und so vertraute sie ihm in jeder Beziehung
und fühlte sich unwillkürlich zu ihm hingezogen. Auf
einem mustulösen, aber schlanken und wohlgebauten Kör-
per lag ein kömerlopf mit bläulich-schwarz schimmerndem
Haar. Zu Zeiten eines Kaisers hätte er als römischer Ephebe
dem größten Bildhauer zu einem Bronze- oder Marmor-
werk recht gut Modell stehen können. Gerade dies stark
männlich Betonte und dabei so ausgeprägt Schöne mochte
sie, die selbst so Raffige, an ihm.

Wald durfte Marajas das Bett mit einem Kiegestuhl ver-
lassen. Dann ließ Marola ihn von den Dienern auf
eine schattige Terrasse hinausbringen, wo er die unvergleich-
liche Schönheit des im Sonnenglanz türkisblau schimmernden
Meeres in vollen Zügen genießen konnte. Gern wollte

sie hier an seiner Seite und blickte verträumt auf die sich
unendlich weit dehnbende Meeresfläche hinaus.

Wie sie wieder einmal dort beieinander saßen, richtete
er seine großen, schwarzen Augen unendlich traurig auf
sie, als ob er etwas ganz Besonderes auf dem Herzen
hätte.

„Was haben Sie nur, Marajas“, fragte sie weich.

„Ich glaube, Sie werden es mir nur schwer vergessen
können“, stammelte er etwas unsicher, „daß ich Ihnen ge-
rade Ihr Lieblingspferd, an dem Sie so hingen, tot-
reiten mußte.“

„Nein, nein“, wehrte Marola ihm mit trüber Stimme,
„ich mag nicht mehr reiten, hätte auch gar keine rechte
Freude mehr daran. — Sie sehen mich so fragend an. —
Ja, ich weiß es selbst nicht recht. Fürchte ich mich vor den
Menschen, oder bin ich in diesen letzten Wochen so ernst
geworden?“

Da griff er zum ersten Mal ganz sanft nach ihrer
Hand, und sie ließ ihn ruhig gewahren, ja noch mehr, sie
erwiderte stillschweigend seinen innig zarten Druck. Lange
saßen sie so Hand in Hand und überließen sich ganz ihren
eigenen Gedanken und Empfindungen. Dabei hatte sie
unter leisem Erzählen die Lider fest geschlossen, während
seine Augen voll auf ihrem lieblichen Gesichtchen ruhten.
Wie sie unter dem unwillkürlichen Bann seiner Blicke nach
einer Weile zu ihm aufschaute, stahl sich ein feuriges Auf-
leuchten zu ihr hinüber. Sie erwiderte seinen Blick mit
gleich tiefer Leidenschaftlichkeit. Dann aber machte sie
sich plötzlich los und eilte unter irgend einem Vorwande
hinaus.

Wieder mit sich allein, ebbte allmählich der plötzlich in
ihre entseelte Sturme ab. Damit gewann auch die fähigere
Ueberlegung die Oberhand. — Nein, sie wollte keine un-
nötigen Gefühle — und sie selbst wollte, so schwer es ihr
auch wurde, ihr eigenes Herz in Zaum halten. Sie war
ihm über alle Maßen dankbar und auch zugetan, aber
mehr durfte sie ihm keinesfalls sein und ihm noch viel
weniger geben.

An den folgenden Tagen begegnete ihm Marola merkt-
lich fähler und zurückhaltender und meist wußte sie es
überdies so einzurichten, daß noch Donata oder eins der
Mädchen zugegen war, wenn sie ihm Gesellschaft leistete.

An seinen traurigen Blicken hatte sie seine tief innere Ver-
stimmung wohl erkannt. Aber sie wollte nicht hier erst eine
unnötige Brücke schlagen, die sich schwer wieder abbrechen
ließ. Das fühlte sie nur zu gut und darum gab sie sich
äußerlich ganz als Dame, auch wenn ihr in seiner Nähe
das Herz vor leidenschaftlichem Impuls förmlich zu zer-
springen drohte.

Einige Tage später war Marajas von dem Arzt für
wiederhergestellt erklärt worden. Nur sollte er sich vor-
sichtshalber noch eine Woche schonen oder lediglich ganz
leichten Bürobienst verrichten, damit sich an der frisch ver-
heilten Bruchstelle am rechten Schlüsselbein, das noch
immer in Bandagen lag, keine weiteren Komplikationen
einstellten.

Aus Dankbarkeit wollte Marola ihrem Retter noch für
eine weitere Woche volle Gastfreundschaft im Schloße
bieten. Wie sie ihm dies in lieben und herzlichen Worten
sagte und ihm dazu die Hand entgegenstreckte, sah er ihr
tief in die Augen. In seinen Blicken lag ein banges Fragen
und Forschen. Sie merkte es wohl und schlug erdrossend
die Augen nieder. Nach einer Weile fragte sie ihn be-
herrschend fühlend: „Und warum zögern Sie mit Ihrer
Zusage, wo wir alle hier Ihnen zu so unendlichem Dank
verpflichtet sind und Sie so gern bei uns leben?“

„Warum... warum...“, stammelte er mit sichtlicher
Besangenheit und zuckte die Achseln.

„Gefällt es Ihnen nicht mehr bei uns“, suchte sie ihm
auszuweichen.

„Ich weiß nicht, wie ich das alles recht in Worte
fassen soll“, tastete er sich langsam weiter und hielt von
neuem seine Blicke forschend auf sie gerichtet.

„Versagt Ihnen mit einem Mal die Sprache“, lachte
sie gezwungen.

Da redete er sich hoch auf und sagte mit echt männ-
lichem Stolz: „Gern weile ich hier... nur zu gern...
doch als ein Ritter Toggenburg möchte ich nicht meine
Tage beschließen — das werden Sie mir wohl nachsagen
können.“

„Machen Sie es mir doch nicht so furchtbar schwer,
liebster Marajas“, röhnte sie leise mit mehrmütigem Ausdruck.

(Fortsetzung folgt.)

ATA kostet weniger — leistet mehr!



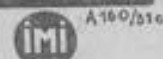
Was Sie schon für Pfennige haben können — Henkel's Ata — brauchen Sie nicht teuer zu bezahlen! Erstaunlich viel reinigt etwas Ata auf feuchtem Lappen überraschend schnell und gründlich ohne große Mühe. Was immer es im Haushalt zu putzen und zu scheuern gibt — Ata besorgt es schneller, gründlicher und billiger. Machen Sie den Versuch!



ATA Henkel's Putz- und Scheuerpulver putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Persil-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels



10 Edel-Buichrosen 2.50 Rm.

25 Stk. 6.— Rm., dasselbe in allerj. Sorten m. Namen und Farbenschild 10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Zwergroschen 10 Stk. 4.—, 25 Stk. 8.—, Schling- oder Kletterrosen 1 Stk. 0.70, 10 Stk. 6.—, Hochstammrosen 100-130cm. Stammhöhe 1 Stk. 2.—, 10 Stk. 19.—, 70-100 cm Stammh. 1 Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—, Stachel- u. Johannisbeerbüsche 1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.—, Hochstämme 1 Stk. 1.75, 10 Stk. 15.—, Schattenmorellenbüsche 1 Stk. 1.50, 10 Stk. 14.—, Ziersträucher in vielen Sorten, 1 Stk. 0.60, 10 Stk. 5.—, Gartenflieder, Jasmin, Gartenhortensien, Goldregen, Goldplöckchen usw. 1 Stk. 0.50, 10 Stk. 4.50, Dahlienknollen in Prachtforten 1 Stk. 0.45, 10 Stk. 4.— Katalog über alle Gartenpflanzen umsonst, streng reelle Bedienung. Verf. gegen Nachnahme.

Norddeutsche Versandgärtnerei, Elmshorn 12 bei Hamburg

Immer weiße Zähne

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 16 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten, get. C. Chaboda, Fr.... — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weiße jeden Erfolg dafür zurück.

Von der Reise zurück!

Dr. Wallerstein

Frauenarzt

Mainz!
Große Bleiche 35/37
Telef. 33112

11—12, 2—4
außer Samstag

AUSVERKAUF!

Wegen Geschäftsübernahme werden eine Anzahl
Pianos und Sprechapparate
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft
Piano-Schulz, Mainz, Neubrunnenplatz 1

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:
Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

Alle Sorten Lacke u. Farben

sowie Leinöl, Terpentinöl, Siccativ, Kreide, Tafel- und Perlleim, Sichelkeim, flüssig und trocknend, Tapetierkleister, Pinsel und Bürsten in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen. (Handwerk erhalten Rabatt.)

Burkhard Flesch, Hauptstr. 31, Telefon



Macht dir ein Hühneraug' Beschwerden
Dann gibts nichts Besseres auf Erden

Als
„LEBEWOHL“

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenstücken, 10 Pfg. (8 Pfg. 75 Pf.), Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, Ihnen nachstehende Gelegenheitsposten anzubieten.

Sonder-Angebot

Ein Posten Herren-Saccos

in den neuesten Mustern, für Sport, Straße und Gesellschaft. ab

5.50

Ein Posten Herren - Trenchcoats

Burschen-Trenchcoats 6.95

Knaben-Trenchcoats 4.75

9.50

Ein Posten Herren-Gummi-Mäntel

zum Aussuchen

6.95

Ein Posten Herren-Doppel-Mäntel

2seitig zu tragen, aus Gabardine und Cheviot

Serie I 17.50

Serie II 26.50 Serie III 36.—

Ein Posten Herren-Slipons

aus imprägnierten Stoffen

Serie I 9.50

Serie II 14.50 Serie III 18.50

Ein Posten Herren-Loden-Mäntel

bis zu den besten Münchner Qualitäten in verschiedenen Farben und Macharten

Serie I 11.50

Serie II 16.75

Serie III 21.50

Serie IV 29.75

Serie V 39.—

Ein Posten Chauffeur-Cordanzüge

zum Aussuchen, in vielen Farben 16.50

Ein Posten Herren-Sportanzüge

2- und 3 teilig

Serie I 15.50

Serie II 18.—

Serie III 21.—

Ein Posten Jünglings-Waschanzüge

Größe 7—12 ab 2.95

Ein Posten Herren-Lumperjacks

in Velveton und Cheviot

Serie I 5.75

Serie II 7.75

Serie III 9.75

Burschen-Größen ab 4.50

Knaben-Größen ab 3.50

Ein Posten Herren-Lüsteranzüge

3teilig

Serie I 14.50

Serie II 18.50

Serie III 24.50

Ein Posten Herren-Lüstersaccos

Serie I 3.95

Serie II 4.95

Serie III 5.95

Ein Riesenposten

Herren - Knickerbocker - Hosen
durchaus tragfähige Qualitäten, zum Aussuchen

2.95

Auf alle anderen Waren bis Pfingsten ein
Sonder-Nachlaß von

20%

Selbst beim kleinsten Einkauf erhält jeder unserer Kunden einen Gutschein für Kaffee und Kuchen.
Bei Einkauf eines Anzuges oder Mantels von RM. 40.— ab vergüten wir eine Fahrt im Umkreise von 30 km

M. Jansen • Frankfurt

Bleidenstraße 1

Ecke Liebfrauenberg 33